

## **Erfahrungsbericht Erasmussemester in Spanien, Castellon de la plana.**

**Lars Henrik Lühning**

### Motivation:

Ich habe bereits auf dem Gymnasium 3 Jahre Spanischunterricht gehabt. Damals war ich jedoch etwas faul und konnte fast kein Wort Spanisch nach der Schulzeit. In der Uni habe ich mir dann gesagt ich sollte das nochmal in Angriff nehmen und habe im Bachelor 2 Spanischkurse belegt. Mit dem Start des Masters habe ich mir überlegt ein Auslandssemester zu machen und dies in Spanien. Also zum ISO und informiert.

### Vorbereitung:

Dann ging es zum zuständigen Professor, Prof. Dr. Martens. Da ich der erste war, der für das WS 2012/2013 gefragt hat, habe ich den Platz bekommen und habe alle nötigen Unterlagen mit ihm ausgefüllt und beim ISO abgegeben. Die schickten dann alles nach Spanien und dann hieß es warten...und warten...und warten, naja Spanier eben. Irgendwann kam dann die Post aus Castellon mit allen nötigen Informationen.

Flug gebucht, nochmal mit ISO und Professor gesprochen, Sachen gepackt, Abflug!!!

### Ankunft:

Ich bin 3 Wochen vor Studienbeginn nach Spanien geflogen um noch ein wenig Urlaub mit meiner Freundin machen zu können. Unser Flug ging mit Vueling von Hamburg nach Barcelona. Bis auf die Suche nach dem Hostel verlief alles gut. 4 Tage Barcelona, 1 Tag Tarragona und dann weiter nach Castellon. Victor, über den ich bei Facebook im Vorfeld eine Wohnung gefunden hatte, hat uns vom Flughafen abgeholt und zur Wohnung gebracht.

### Wohnung:

Es war relativ einfach eine Wohnung über das Internet zu finden. Diese war jedoch alles andere als wohnlich. Beim betreten der Wohnung kam uns ein merkwürdiger Geruch aus Verwesung und Chemie entgegen. Dies lag am überall verstreuten „Anti-Kakerlakenpulver“ und den daran verreckten Kakerlaken. Die Wohnung an sich war ganz ok, außer der Tatsache, dass es keine Fenster nach außen gab. Lediglich in den kleinen Innenhof, in dem aber auch der Zugang zur Kanalisation lag. Das Gute in Spanien ist, dass man so gut wie nie einen Mietvertrag unterschreibt und es somit ohne Probleme möglich ist die Wohnung zum Ende eines Monats zu wechseln. Victor hatte zufällig noch eine andere Wohnung die er mir zeigen konnte. Diese war um einiges besser und direkt im Zentrum. In dieser bin ich dann bis zum Ende geblieben.

Universität:

In der Universität Jaume I (UJI) stellt man sich zuerst beim ORI (spanisches ISO) vor. Die Mitarbeiter dort sind super nett und hilfsbereit und man kann immer wieder hingehen wenn man noch weiter fragen hat. Danach bin ich ins Department für organische und anorganische Chemie gegangen um meinen Tutor Prof. Dr. Santiago Luis zu treffen. Mit ihm habe ich mein Thema für mein Forschungspraktikum und ein paar weitere Dinge besprochen.

Die Universität und der Campus sind wunderschön. Überall stehen Palmen und Orangenbäume, die Gartenanlagen sehen gepflegt aus und die Gebäude recht modern. Das ein oder andre Café für ein Kaffee, Limo oder Bier!!! Lässt sich hier auch finden.

Studieren:

Ich habe wie vorher erwähnt ein Forschungspraktikum gemacht und keine weiteren Kurse belegt. Im Labor fängt man normalerweise nicht vor 9:00 an, die meisten tauchen zwischen 9:15 und 9:30 auf. Um 11:30 gehen dann alle die Zeit haben zusammen ein Kaffee trinken. Mittag wird zwischen 14:00 und 15:00 gegessen und Feierabend gibt es gegen 18:00. Aber wie das so in der Chemie ist bleibt man auch gerne mal bis 20:00 wenn nötig.

Sprache:

Ich wollte natürlich meine Spanischkenntnisse verbessern. Deshalb habe ich zum Anfang des Semesters einen Intensivkurs belegt. Ich kann nur jedem empfehlen dieses Angebot wahrzunehmen. Mit 90 € ist dieser nicht ganz günstig, aber es lohnt sich. Zum einen verbessert man natürlich seine Sprache und zum anderen lernt man noch ein paar andere Erasmus-Studenten besser kennen. Wenn man sich mit anderen Erasmus-Studenten trifft, wird meistens Englisch gesprochen, da es einige gibt die gar kein Spanisch sprechen.

Ein für mich großes Problem war, dass in Castellon mehr Valencianisch und weniger Spanisch gesprochen wird. In der Arbeitsgruppe sprechen deshalb alle untereinander Valencianisch und mit mir zwar Englisch oder auch mal Spanisch, aber wenn ich in einer Konversation nichts verstehe, weil Valencianisch gesprochen wird, kann ich mich schlecht einbringen.

Ich habe mich natürlich verbessert, aber leider nicht so sehr wie ich es gehofft/gedacht hätte.

Erasmus:

Insgesamt waren über 150 Erasmus-Studenten im WS 2012/2013 in Castellon. Diese kamen aus alle erdenklichen Ländern, von USA und Brasilien über Italien und England bis hin zu Malaysia war alles vertreten. Das ORI hat einige Veranstaltungen für Infos und zum

Kennenlernen angeboten (Exkursionen). Zu Anfang hat man sich die meiste Zeit jedoch am Strand getroffen um gemeinsam die Sonne, das Meer und das ein oder andere Volleyball-Spiel zu genießen. Des Weiteren gibt es die Organisation I-Plus (in der z.B. auch Victor ist). Diese organisiert ebenfalls Treffen für die Erasmus-Studenten, jedoch weniger zum Informieren als zum Kennenlernen und Feiern. Sie bieten weiterhin Exkursionen in verschiedene Bereiche Spaniens an, z.B. Andalusien, Ibiza, Barcelona, Madrid.

Alles in allem ist es sehr interessant junge Menschen aus anderen Ländern und Kulturen kennen zu lernen. Mit Erasmus läuft dies jedoch meist darauf hinaus, dass man weiß wie dort gefeiert wird.

Nachtleben:

Das Leben in Spanien findet Abends/Nachts statt. Tagsüber, speziell zwischen 14:00 und 17:00 (siesta) trifft man wenig Leute auf der Straße. Ab ca. 20:00 hingegen stehen vor jeder Bar eine kleine Traube Menschen und genießen ein Glass Wein oder Bier. Ab ca. 21:00 geht's dann über zum Abendessen das meist aus 2-3 Tapas und einem Bocadillo (Sandwich/Baguettebrötchen) besteht. Wochentags geht es dann nach Hause. Am Wochenende wird in der Bar weitergetrunken bis ca. 2:00 und dann geht es bis ca. 7:00 in die eine Disco. Im Allgemeinen feiert der Spanier viel und gerne. Dies erreicht seinen Höhepunkt wenn die typisch spanischen „Dorffeste“ stattfinden. Diese dauern meist eine Woche oder 10 Tage (z.B. Magdalena in Castellon oder Las Falles on Valencia). Weitere Highlights sind der Karneval in Vinaroz, das Tomatina in Bunol oder die „Fiesta de las Peallas“, die von der UJI veranstaltet wird).

Fazit:

Ich habe mich sehr auf mein Auslandssemester gefreut und der Anfang war der Hammer. Spitzen Wetter, viel nette Leute und eine Menge Partys. Da fiel es schon echt schwer in die Uni zu gehen und was zu lernen. Das flachte nach 2 Monaten aber ein wenig ab und man war etwas konzentrierter.

Im November gab es einen kleinen Kälteeinbruch und eine Regenperiode. Bei mir kam dann auch ein wenig das Gefühl auf: „Was mach ich hier eigentlich? Regenwetter und Kälte habe ich auch in Deutschland...“. Aber als das Wetter im Dezember und Januar wieder spitzenmäßig wurde kamen auch die Motivation und der Spaß zurück.

Nach 6 Monaten in Spanien bin ich einerseits froh nach Hause zu fliegen um meine Freundinn, Familie und Freunde wieder zusehen. Andererseits ist es schade das ich jetzt, da man sich eingelebt und an die spanische Kultur und Lebensweise gewöhnt hat, wieder abreisen muss.

Alles in allem war es eine sehr schöne, wenn auch nicht immer einfache, Zeit. Ich kann nur jeden empfehlen diese Erfahrung zu machen.